



3,50 DM

# Schnüß

DAS BONNER STADTMAGAZIN

4 WOCHEN BONN · MUSIK · KINO · KUNST · THEATER

**B**ewegt man sich als Neu-BonnerIn durch die Straßen dieser braven Ansiedlung, stellt sich schnell die Frage: Was hat mich hierhin verschlagen? Allzu glatt die Fassaden, zu unauffällig das Publikum. Hilfe! Ich suche Individualität. Irgendwas Spezielles inmitten des Mittelmaßes.

Und irgendwann dann: ein schön renoviertes Stadthaus, davor eine alte Citroen-Gangsterlimousine und ein Schild mit der seltsamen Aufschrift: „J. Krings, Wohnraumstudio für High-Fidelity und spanische Weine“. Als sei das nicht interessant genug, präsentiert sich auch Johannes Krings selbst als außergewöhnliche Erscheinung: groß und hager, mit trotz seiner 58 Jahre dichtem Haar und wildem Bart. Leger, lässig gekleidet, erzählt er in seinem ruhigen, beiläufigen Tonfall was ihn, den Individualisten, ausgerechnet nach Bonn gebracht hat und wie er zu seinem sehr speziellen Job gekommen ist.

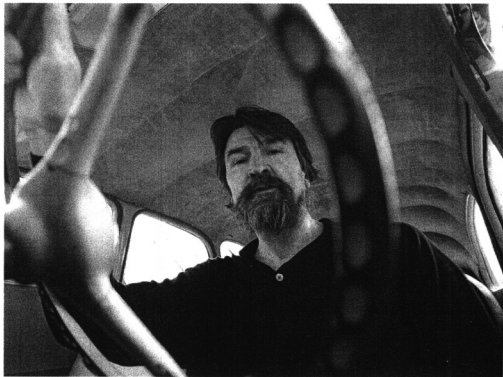
Das „Wohnraumstudio“ macht seinem Namen alle Ehre, ist es doch lediglich durch die ungeheure Anzahl großvolumiger Lautsprecher von einem normalen, großen Wohnzimmer zu unterscheiden. Hier ein altes Sofa, dort ein Tischchen, ein paar Reihen Bücher im Regal. Umgeben von jazzigen Melodien, ist man rasch im Gespräch. Ein ungerader Lebensweg mit vielen Brüchen und allerhand Misserfolgen öffnet sich dem Zuhörer.

Häufige Schulwechsel und wenig Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten prägen den jungen Johannes Krings, der als eines von 5 Kindern in einem katholischen Elternhaus in Trier aufwächst. Nach etlichen abgebrochenen Ausbildungsversuchen bietet schließlich eine Lehre im Schuhhandel erstmals den Kontakt mit dem Beruf des Verkäufers. Schnell wird klar, dass Erfolg sich nur einstellt, wenn der Käufer dem Verkäufer auch sympathisch ist. Eine Philosophie, die auch im heutigen Geschäft täglich Bestätigung findet. Schließlich Abendgymnasium und dann ein Kontakt, der das weitere Leben entscheidend prägen soll. Durch Hans Bitz, damals Geschäftsführer des Landesfilmdienstes Rheinland-Pfalz, gelingt der Wechsel in den Kulturbereich, als Leiter der Zweigstelle Trier. Hier wurden die Weichen gestellt für die heutige Passion und Profession dieses Mannes, denn damals wurde die Beschäftigung mit der Musik und deren naturgetreuer Wiedergabe als kulturpädagogischer Auftrag begriffen. So entstand aus anfänglicher Faszination ein kleines Nebengeschäft, das irgendwann zum Beruf werden sollte.

Aus privaten Gründen dann der Umzug nach Bonn, wo zunächst einmal eine WG (es war Anfang der 70er!) in der Breite Straße eröffnet wird. Dann Ehe und Umzug nach Bad Godesberg. Doch man kann Langeweile auch auf die Spitze treiben, daher erneut ein Umzug, zurück nach Bonn, in das Haus in der Kaiserstraße 71, das Johannes Krings auch heute noch bewohnt. Und dessen Finanzierung und Renovierung ihm mehr als eine schlechte Nacht beschert hat. Nach einer kurzen Zeit an der PH dann die Konzentra-

## DIE ENTDECKUNG DER LANGSAMKEIT

### HÖRGENUSS UND GAUMENSCHMAUS BEI KRINGS


PHOTO: MARCO DI GEMPTI

**ANFANGS HAT ER EINFACH EINE GANZE PALETTE WEIN ERWORBEN UND DIE ÜBERZÄHLIGEN FLASCHEN AN FREUNDE VERKAUFT.**

**HEUTE RÜHMT SICH DER WEINHANDEL KRINGS DER GRÖSSTEN AUSWAHL (FAST 800 SORTEN) SPANISCHER WEINE IN GANZ EUROPA.**

tion auf den Verkauf von hochwertigen Lautsprechern, der sich mittlerweile vom Nebenerwerb zum guten Geschäft entwickelt hat. Während eines Urlaubs in Südspanien kommt Krings zum ersten Mal mit spanischem Rotwein in Kontakt. Auch hier wird das Hobby über den Nebenerwerb zum zweiten Standbein, das heute für ein gutes Umsatzdrittel steht. Anfangs hat er einfach eine ganze Palette Wein erworben und die überzähligen Flaschen an Freunde verkauft. Heute rühmt sich der Weinhandel Krings der größten Auswahl (fast 800 Sorten) spanischer Weine in ganz Europa.

Man kann sich gut vorstellen, wie er mit seinem fast 50 Jahre alten Citroen 11 CV nach Süd-

spanien fährt und sich dort nach neuen, interessanten Weinsorten umsieht. Allein An- und Abfahrt verschlingen jeweils über eine Woche. Aber Zeit scheint kein Thema zu sein für jemanden, der seit Jahren Yoga praktiziert. Und da sitzt er nun in seinem Geschäft, umgeben von all den schönen Dingen, die früher ausschließlich dem Hobby dienten. Fast ein bisschen verloren, denn er betreibt sein Geschäft ganz allein. Der Besucher wird hineingezogen in eine seltsam ruhige, angenehme Atmosphäre, in der manch einer nur mal so zu Besuch kommt. Irgendwie scheint die Zeit hier trotz all der Technik stillzustehen. Man entwickelt ein Gefühl für die angenehme, fast schwerfällige Langsamkeit, die aus Wiener Caféhäusern vertraut ist. Im Sommer widmet sich der Hausherr dann seinem üppig bepflanzten Garten. Der hat ebenfalls Ausnahmecharakter, ist er doch mit 1000 m<sup>2</sup> für die Innenstadt fast schon unverwundbar groß.

Mit dem Kopf voller Gedanken verlasse sich diese Ausnahmeerscheinung.

Und ich beginne mich zu fragen, wen es wohl noch zu entdecken gibt hinter den bürgerlichen Fassaden dieser Stadt...

(OLIVER HOLTZ)